

# Zurück in die Heimat

5.8.05

Nach fast 110 Jahren bekommt das Bahnwärter-Grundstück in Groß Lüsewitz eine neue Funktion. Familie Pick freut sich auf ihr neues Heim.

Von VIRGINIE HOTASS

**Groß Lüsewitz.** Christine und Hans-Jörg Pick hauchen dem ehemaligen Bahnwärter-Grundstück in Groß Lüsewitz neues Leben ein. Die 39-jährige gebürtige Groß Lüsewitzerin und der 42-Jährige aus Monschau in Nordrhein-Westfalen haben das Land vor vier Jahren gekauft, nachdem im Jahr 2000 der letzte Bahnwärter des Ortes, Werner Thiel, gestorben war. Das alte Häuschen zu sanieren sei zu kostenaufwändig. Deshalb wird es das Ehepaar, das für die ersten Arbeiten auf dem Grundstück 700 Kilometer weit angereist ist, abreißen lassen. Schon am kommenden Donnerstag soll eine

Firma das rote Backsteinhaus dem Erdboden gleichmachen.

Fast 110 Jahre alt ist das Haus geworden. Gudrun Weimer (50), Vorsitzende des Beirates Groß Lüsewitz und aktiv im Vorstand des ortsansässigen Kulturhistorischen Vereins sagt: „Am 16. November 1895 ist in Groß Lüsewitz die Bahnlinie in Betrieb gegangen. Im gleichen Jahr wurde das Bahnhofsgebäude und wohl auch das Bahnwärterhaus gebaut.“ Bis die Deutsche Bahn AG Anfang der 90iger Jahre die Gleislinie übernommen hatte, war Herr Thiel Bahnhofsvorsteher. Bis zu seinem Tod durfte er dort wohnen bleiben. Auch das große Gebäude des Bahnhofs bietet die DB seit Jahren zum Verkauf an, bisher erfolglos.

Zusammen mit dem zehnjährigen Sohn Hans-Florian plant das Ehepaar im Frühjahr nach Groß Lüsewitz umzuziehen. Dann soll ein neues Wohnhaus schon stehen. Drei Wochen lang bleiben sie hier, bereiten alles für die Abriss- und Neubauarbeiten vor. Papa Hans-Jörg hat mit Radlader und Bagger Bäume und deren Wurzeln aus dem Erdboden gezogen und einen Stall entsorgt.

Die in Groß Lüsewitz lebende Oma Inge Gedack (64) freut sich, dass die Tochter mit ihrer Familie

zurückkommt. Anfangs haben sie das Grundstück gekauft, um für sich ein Ferienhaus zu schaffen. Denn in Monschau besitzen die Picks bereits ein Haus. „Als reines Ferienhaus wäre es uns aber zu teuer geworden, um drei Wochen im Jahr darin zu wohnen“, sagen sie. Dann schrieb die Familie es zum Verkauf aus. Doch als Christine Picks Vater im vergangenen Jahr verstarb, haben sie sich entschlossen in ihren Heimatort zurückzukehren und damit dichter bei Oma Inge zu leben. „Denn alle meine Geschwister wohnen weit weg von zu Hause“, erklärt Christine Pick. Hans-Florian wird dann die Sanitzer Regionalschule besuchen, in deren Gebäude schon seine Mama gepaukt hat.

Kennen gelernt hat sich das Paar in einem Rostocker Autohaus vor zwölf Jahren, wo beide arbeiteten. Hans-Jörg Pick war in die Hansestadt gezogen, nachdem er Mecklenburg während eines zweiwöchigen Urlaubs kennen gelernt hatte. Schon damals war er von Land und Leuten begeistert. „Die Mecklenburger sind viel menschlicher als die Leute in meiner Heimat“, sagt er. In Monschau lebt das Paar erst seit 1999. Zuvor wohnten sie gemeinsam in Stubbendorf bei Tessin.



Inge Gedack freut sich, dass ihre Tochter Christine Pick mit dem Schwiegersohn Hans-Jörg und Enkel Hans-Florian nach Groß Lüsewitz zieht. Foto: Virginie Hotass

*2. 8. 39. Bauer, Krüger-Gedack und Hotass*

13 Blatt

100 Jahre ...

# Sanitz investiert 1,1 Millionen

**Sanitz.** Die Gemeindevertreter aus Sanitz haben am Dienstagabend den Haushalt 2008 beschlossen. "Wir haben 311 000 Euro an Mehreinnahmen", meint Bürgermeister Joachim Hünecke. Allerdings müsse die Gemeinde auch etwa 200 000 Euro mehr Kreisumlage zahlen. Dennoch sei sie in der Lage, auch im kommenden Jahr eine ganze Reihe an Baumaßnahmen durchzuführen.

Mehr als 1,1 Millionen Euro sollen investiert werden. Besonders die Kindereinrichtungen der Gemeinde werden davon profitieren. Für die fortlaufende Sanierung der Grundschule in der Friedensstraße werden 200 000 Euro benötigt. Zudem wird auch das Hortgebäude für 119 000 Euro weiter modernisiert. Unter anderem bekommt die Einrichtung neue Sanitäranlagen. Bereits in diesem Monat werden an dem Gebäude die alten Fenster gegen neue ersetzt und Malerarbeiten erledigt. Dafür wurden im Nachtragshaushalt 2007 mehr als 72 000 Euro bereitgestellt.

Weiter steht auch die Kita in Groß Lüsewitz auf dem Sanierungsplan. Dorthin sollen 2008 etwa 47 000 Euro fließen. Weitere Verschönerungsarbeiten sind für 20 000 Euro in der Sporthalle in Groß Lüsewitz geplant. Ebenso soll auch der Sportplatz des Ortschafts gemacht werden. Mehr als 105 000 Euro werden dort im Laufe des kommenden Jahres investiert.

Ausgaben in Höhe von 21 000 Euro sind für die Freiwillige Feuerwehr Sanitz eingeplant. Unter anderem benötigt sie neue Ausrüstungsgegenstände. Zudem ist auch der Löschteich sanierungsbedürftig.

S.K.  
13.12.2007

siehe Rückseite

## Ausstellung nach wie vor gefragt

**Groß Lüsewitz.** Dass die Ausstellung 100 Jahre Schloss Groß Lüsewitz noch immer auf ein dankbares Publikum stößt – wenn sie zu sehen ist – wurde am Sonnabend deutlich, als die Gemeinde Sanitz im Schloss ihr diesjähriges Neujahrsgespräch durchführte. Ununterbrochen waren die Schautafeln mit den historischen Dokumenten und Illustrationen dicht umringt. Selbst Hauptamtsleiterin Sabine Fink zeigte sich von diesem Interesse angenehm überrascht. Die Ausstellung soll noch nicht abgebaut werden. Ob sie erneut zu sehen sein wird, hänge von entsprechenden Gelegenheiten ab.



Ständig dicht umringt – die Ausstellung zum Schloss Groß Lüsewitz war während des Neujahrsgesprächs erneut zu sehen. OZ-Foto: Achim Tredler

31.1.2002



Maria Efmert mit Walter Weber (r.) und Peter Rozewski am neuen Mahmal vor dem Schloss. Beide Männer legten Hand an bei der Verwirklichung des Vorhabens. Auf der alten Namenstafel ist übrigens auch Hans Rudolf Biermann, ein Enkel des Schlosserbauers, aufgeführt. OZ-Foto: Achim Tredler

# Lüsewitz hat wieder ein Mahmal

19.12.2003 Beherzte Einwohner retteten Namenstafel über die Jahre

Groß Lüsewitz hat wieder ein Mahmal. Weil beherzte Einwohner eine Namenstafel vom alten Kriegerdenkmal über die Jahre gerettet hatten, verkörpert die neue Gedenkstätte sogar Ortsgeschichte.

Von ACHIM TREDER

**GroßLüsewitz.** Es war 1967 oder '68. Wo heute der Lüsewitzer Minimarkt steht – der frühere Konsum – stand ein Kriegerdenkmal, auf dem die Gefallenen des Ortes aus dem ersten Weltkrieg aufgelistet

waren. Weil es damals dem Konsum im Wege stand, wurde es kurzerhand entfernt. Der Granitsockel landete im Fundament eines Wohnhauses. Was blieb, war die Tafel mit den Namen der Gefallenen.

„Es waren Groß Lüsewitzer, die die Tafel über all die Jahre retteten“, erklärt Dr. Maria Efmert, die Vorsitzende des Kulturhistorischen Vereins. Uns sie nennt Namen wie den des damaligen Ortsfeuerwehrleiters Werner Schwarrock oder des langjährigen Bürgermeisters Reinhard Hähnel. Die Tafel lagerte in Garagen, dem Gerätehaus der Feuerwehr, in einem

Raum der damaligen Zivilverteidigung. Werner Pries und Ernst Nandza halten mit ihren Erinnerungen, diesen Weg nachzuvollziehen. „Nach der Wende kam die Platte auf den Sanitzer Bauhof“, erinnert sich Maria Efmert selbst.

Es war einer jener wichtigen Zufälle im Leben, als die Vereinschefin gerade in der Nähe war, als auf dem Bauhof überlegt wurde, was mit dem Stein geschehen könnte. Er müsste wieder dort einen würdigen Platz finden, wo er eigentlich hingehört, war sich Maria Efmert schnell klar.

Jetzt, im Herbst, hat er diesen Platz wieder eingenommen. Viele

Helfer machten es möglich, dass Lüsewitz wieder eine Stätte des Gedenkens an die Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung hat. Sie befindet sich im Ortszentrum, direkt vor dem Schloss.

Mehr als 1000 Euro entnahm der Kulturhistorische Verein seinem nicht gerade überlaufenden Vermögen. Weit größer ist der Anteil, der durch uneigennützig Hilfe eingebracht wurde. Eine Kabinabfirma spendierte einen Findling, ein Pastower Betrieb sicherte diesen und transportierte ihn zum Aufstellungsort. Bürger des Dorfes halten, das Ensemble zu entwerfen und es zu errichten.